

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 81.

Dienstag, 9. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der laie. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat März dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate April dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

19 M. 11 Pfg.	für 100 Pilo Hafer,	
6 „ 30 „	„ 100 „ Heu,	
4 „ 83 „	„ 100 „ Stroh.	

Großenhain, am 8. April 1907.  
R. 307 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 378 des Handelsregisters, die Firma  
**Theodor Schäfer in Gröba**

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Sitz der Gesellschaft nach Riesa verlegt worden ist.

Riesa, am 9. April 1907.  
Königliches Amtsgericht.

## Sparfasse Gröba hat Geld auszuleihen.

**Freibank Seerhausen.**

Donnerstag, den 11. April von nachmittags 4 Uhr an, gelangt frisches Rindfleisch à Pfd. 40 Pfg., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

**Freibank Wohlitz.**

Mittwoch, den 10. April von vorm. 9 Uhr an, soll das Fleisch eines Kindes, pro 1 kg 35 Pfg., verkauft werden.  
Der Gemeindevorstand.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.  
Die Geschäftsstelle.

## Marokko und Bagdabbahn.

Man schreibt uns aus Berlin: Trotz der Konferenz von Algieras spielt Marokko noch immer eine große Rolle in der internationalen Politik. Das liegt hauptsächlich daran, daß man in Paris noch immer nicht von der Befürchtung loskommen kann, deutscher Einfluß putzhe den Sultan und das Nachsehen — eine Art Staatsrat — auf und strebe eigenen politischen Vorteil an. Es gab Blätter, die Deutschland sogar eine gewisse moralische Verantwortung für den an dem französischen Arzt Rauchamp in Marrakesch verübten Mord zurechnen wollten. Rauchamp war vor drei Jahren nicht nur als Arzt, sondern zugleich als politischer Agent nach Marokko gegangen, und wie andere Franzosen, die von dem Gedanken der pénétration pacifique, d. h. der Auffassung Marokkos durchdrungen waren, hat er sich unvorsichtig und herausfordernd verhalten. Das konnte natürlich das Recht Frankreichs, Geltung zu fordern, nicht einschränken. Da außerdem noch andere französische Reklamationen schweben, hielt es das französische Ministerium für gut, die marokkanische Stadt Udschda in der Nähe von Oran provisorisch zu besetzen. Ob diese Maßregel wirklich gut ist, wird erst die Folge lehren. Einstweilen läßt die finanzielle und militärische Schwäche des Sultans in Fez an seinen ernstlichen Widerstand denken.

Der „Temps“ hat kürzlich einen Tauschhandel vorgeschlagen: Deutschland möge sich auf den Standpunkt des englisch-französischen Vertrages vom 8. April 1904 stellen, d. h. Frankreich ganz freie Hand in Marokko lassen, wogegen Frankreich das deutsche Unternehmen der Bagdabbahn unterstützen werde. Mit anderen Worten heißt das, daß Frankreich die Ergebnisse der Konferenz von Algieras unangenehm sind, und daß es noch immer an politische Aspirationen Deutschlands in Marokko glaubt. In Wirklichkeit handelt es sich für uns lediglich um die Freiheit der wirtschaftlichen Konkurrenz, die auf der Konferenz festgelegt wurde und die wir nicht preisgeben können. Der Wettkampf um wirtschaftliche Unternehmungen kann noch manchen Streit verursachen, aber es kommt nur darauf an, solche Streitfälle in dem unpolitischen Rahmen, in den sie gehören, zu halten und sie durch eine offene Aussprache unter den Regierungen zu erledigen.

Je ruhiger man diese Dinge nimmt, und je geduldiger man die marokkanischen Angelegenheiten sich entwickeln läßt, um so eher kann der französische Grenz Nachbar hoffen, die natürlichen Vorteile seiner Sonderstellung zu Marokko auszunutzen. Das Angebot einer stärkeren Beteiligung des französischen Kapitals an der Bagdabbahn geht von einer Ueberschätzung der Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung aus. Die Bagdabbahn ist eine Unternehmung zugunsten der Türken und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, bis zu ihrer Vollendung kann noch ein Menschenalter hingehen. Ist es bisher der Konzeptionsrat, der Deutschen Bank, gelungen, das nötige Kapital aufzubringen, so wird das auch später der Fall sein. Einer weiteren Beteiligung französischen Geldes steht nichts im

Wege, sie aber durch Konzeptionen in Marokko zu erkaufen, wäre ein schlechtes Geschäft.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 9. April 1907.

Der Riesauer Frühjahrsmarkt ist wieder einmal zu Ende. Er unterschied sich von seinen Vorgängern nicht wesentlich. Er steht ja bekanntlich in seiner Bedeutung unter den Riesauer Märkten an zweiter Stelle, denn bedeutend mehr Verkehr und Käufer kann man beim Herbstmarkt verzeichnen. Gestern war das Geschäft nach Aussage der Tierantenn leiblich, während am Sonntag der Wetterumschlag ungünstig auf das Geschäft eingewirkt haben mag. Recht still war es heute vormittag auf dem Markte, nur bei den Geschäftshändlern sah das Geschäft etwas besser zu gehen, als bei den übrigen Marktfleasanten.

Am Sonntag abend wurde in Reinitz der mit ca. 9000 Htr. Kohlenstaub beladene Kahn des Schiffseigners Edward Richter aus Belgern, welcher bereits Wasserschiffahrt auf der Elbe beschränkt hatte, infolge Nichthaltens des Ankers noch mehr led. Die Besatzung nahm deshalb den Kahn auf den am linksseitigen Ufer befindlichen Heger, räumte ihre Mobilien aus und bezog im Reinitzer Gasthose Nachtquartier. Am andern Tage gegen 10 Uhr vorm. war der Kahn voll Wasser und lief dasselbe dann über Vord.

Zu den Verhandlungen zwischen der Gräfin Montignoso und dem sächsischen Hof wegen Auslieferung der kleinen Prinzessin Pia Monica, die Ende dieses Monats stattfinden sollte, erfährt der Berliner „Voll-Anzeiger“ von unterrichteter Seite, daß die Gräfin sich zurzeit lebhaft gegen die Herausgabe des Kindes wende, wahrscheinlich werde eine Verlängerung des Aufenthalts der kleinen Prinzessin bei ihrer Mutter noch auf einige Zeit verfügt werden.

Die Bestimmungen über Fernsprechnebenanstalten vom 31. Januar 1900 haben folgenden Zusatz erhalten: „Die Inhaber von Hauptanschlüssen dürfen Nebenstellen anderen Personen nicht gewerbsmäßig überlassen.“

Als Kandidat für den aus den Städten Bischofswerda, Stolpen, Pulsnitz, Rabenberg, Rabenburg und Großenhain bestehenden Landtagswahlkreis wurde von der konservativen Partei einstimmig der bisherige Vertreter des Kreises, Herr Kaufmann Georg Knobloch in Rabenberg, wieder aufgestellt.

Arbeitsbücher müssen sich unsere jungen, jetzt in Beschäftigung getretenen Leute umgehend besorgen, und es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie diese Arbeitsbücher bei der Behörde ihres Ortes nur in Gegenwart des Vaters oder des Erziehers erhalten.

Die diesjährige Hauptkonferenz der Landeskirchlichen Gemeinschaften im Königreiche Sachsen verbunden mit der Konferenz des sächs.-thüring. Ver-

bandes des Jugendbundes für entschiedenes Christentum“ findet Sonntag, 28. April d. J. in Chemnitz statt.

Bezüglich der Nützlichkeit und Schädlichkeit der Krähen, Stare usw. sind die Krähenarten in 3 Kategorien einzuteilen und sind im Interesse des Landbauers folgende Sätze als maßgebend anzusehen: 1. Die Dohle ist mehr nützlich als schädlich; sie darf höchstens brüchig verringert, jedoch nicht ausgerottet werden. 2. Die Rabenkrähe ist ebenso nützlich als schädlich; wo ihr Schaden den Nutzen überwiegt, muß ihre Zahl durch Abschießen usw. vermindert werden. 3. Die Rebekrähe hat gleiche Eigenschaften mit der Rabenkrähe und ist wie diese zu behandeln. 4. Die Saatkrähe ist im allgemeinen weit nützlicher als schädlich; sie ist, wo sie wirklich empfindlichen, brüchigen Schaden anrichtet, zu schonen. Es werden leider die Schädigungen der Saatfelder durch riesige Taubenschwärme sehr oft auf das Konto der Krähen mit zu Lasten geschrieben. Der Star ist ein Helfer im Kampfe gegen die meisten schädlichen Insekten im Obst- und Gemüsegarten. Besonders dem verheerenden Apfelblütenstecher geht er energisch zu Leibe und Holt nicht nur die jungen Raupen, sondern auch die Larven und Puppen von den Bäumen herunter, desgleichen auch fast alles andere schädliche Ungeziefer der landwirtschaftlichen wie auch der Gartenkulturen.

Die Schar der gefiederten Sänger hat seit Anfang April wieder neue Verstärkungen erfahren. An den Ufern der Flüsse vernimmt man jetzt den lieblichen, feinen, zuweilen etwas trübsinnig klingenden Sang der Blau- und Kuckuckchen, am Saume der Gebüsche hier und da die frische, kurze Weise des reizenden Märlchens, der immer mit zuerst komischen Grasmücke. Das Vögelchen liebt besonders Reviere mit zusammenhängendem, recht dichtem Buschwerk, namentlich wenn es reichlich bewehrtes, stacheliges Gesträuch, Sauer-, Schwarz- und Weißbörn, enthält. Rastlos durch das niedrige, geschlossene Buschwerk schlüpfend, läßt es nach kurzen, vielleicht zehn Sekunden langen Pausen, immer wieder denselben hellen Satz vernehmen, der jedesmal mit einem klappernden Triller endet. Die Vorklänge mit gemäßigtem Bestand werden belebt durch den kleinsten unserer Laubbögel, den kleinen Weidenzeisig mit seinem einfachen, in Terzen abfallenden „Jim-jam“ oder „Till-tall“. Schon früh mit Sonnenaufgang und noch in der Abendstille läßt sich bald leise, bald lauter die Trossel vernehmen. Es klingt hoch oben von einer blühenden Ulme, von Dienen umsummten Palmweiden oder einer Espe hell und freundlich herüber wie „David, David, Philipp, Philipp“. Auf den toten Äänen, die Gartenstücke und Pflanzschulen einhegen, schmettert der Jaunkönig seine Strophen. Das Gezwiege der Bäume, mit Ausnahme der Kätzchenträger, ist in der Hauptsache noch kahl. Nur aus den Knospen der Weißblatt-Epären und Ribesbüsche bricht schon das Laub wie lichtgrüne Plümmchen hervor. Die Kornelkirsche oder Herlige erspäht an dem langen, harten Gezwiege die feinen, zitronengelben Blütensternen und webt so gleichsam einen Schleier über Flor auf und in die Büsche. Der April

**Anzeigen aller Art** finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortlichkeiten **vorteilhafteste beste Verbreitung.**

mag sein wie er will, er bringt uns Laub und Gras, und nicht dem Grün vielerorts die Nachtigall.

**Strehla.** Mit dem Bau der neuen Eisengießerei (Firma R. Bräutigam & Stange) wurde dieser Tage begonnen. — In ihrer letzten Sitzung sprach sich die Bezirksversammlung dahin aus, daß auf das Projekt eines Umbaus der jetzigen Bezirksanstalt nicht wieder zurückgegriffen werden soll, der Neubau der Bezirksanstalt soll vielmehr unerwartet des Verkaufs des alten Grundstücks alsbald in die Wege geleitet werden.

**Weinöhl.** Zum Schuldirektor an den hiesigen Schulen an Stelle des verstorbenen Schuldirektors L. Lahrz wurde vom Schulvorstand der Schuldirektor Wehner, Treuen, gewählt.

**SS Dresden.** Nach dem Jahresbericht der Kleinschlachtvieh-Versicherungsanstalt der Fleischer-Innung zu Dresden für 1906 ist der Auftrieb bei außerstädtischen Schweinen um 6813 Stück, bei städtischen Schweinen um 1458 oder in Summa um 8271 Stück weniger als im Vorjahre gewesen. Der Auftrieb von Rälbern war im Jahre 1906 um 1576 Stück zurückgegangen, die Versicherung dagegen um 3727 Stück. Es gelangten 18719 Stück außerstädtische und 1880 städtische Schweine oder in Summa 15 599 Stück weniger als im Vorjahre zur Versicherung; dieser Rückgang ist nicht allein durch den Wenigerauftrieb, sondern auch durch Ausschneiden einiger Mitglieder aus der Kleinschlachtvieh-Versicherungsanstalt entstanden. Die Nachversicherung ist um 15 592 Stück weniger als im vorhergehenden Jahre gewesen, was die geänderte Viehmarkt-Ordnung zur Folge gehabt hat, denn laut Nachtrag derselben darf ein auf dem Viehmarkt gekauftes Stück Vieh an demselben Markttage nicht noch einmal veräußert werden. Die Prämien für Schweine außerstädtischen Ursprungs konnten trotz der hohen Preise mehrmals herabgesetzt werden, ebenso wie die Prämien für Schweine städtischen Ursprungs Verminderung erlitten. Der Auftrieb betrug 1906 167 457 Stück Schweine und 76 579 Rälber. Davon wurden 119 043 Schweine mit 68 261,80 M. und 52 772 Stück Rälber mit 10 603,10 M. versichert. Die Beschlägnahmen der Schlachthofärzte betragen 857 außerstädtische Schweine mit einem Kaufpreis von 100 807,63 M., 495 städtische Schweine mit einem Kaufpreis von 58 171,66 M. und 205 Rälber mit einem Kaufpreis von 10 785,77 M. Wegen Tuberkulose wurden 589 Stück außerstädtische und 223 städtische Schweine, sowie 130 Stück Rälber tierärztlich beschlägnahmt, die einen Wert von zusammen 94 200,65 M. repräsentierten.

**H Dresden.** Der Walthersche Fürstentum an der Augustusstraße, welcher lange Jahre eine Sehenswürdigkeit der Residenz war, wurde entfernt, da sich die Sgraffitomalerei in unserem Klima nicht hält. Das Kunstwerk, welches in der Königl. Porzellanfabrik zu Meißen in anderer Weise eine neue Ausführung fand, dürfte in Kürze an der Außenwand des Johanneums befestigt werden und wird die kahle Fläche neu beleben.

**Dresden.** Die Eröffnung des großartig ausgestatteten Warenhauses „Gebrüder Alsborg“, Wilsdrufferstraße, hatte viele Bewohner, hauptsächlich Frauen auf die Beine gebracht. Massenhaft drängten sie sich zum Haupteingang herein, sobald von Zeit zu Zeit abgesperrt werden mußte und der Ausgang nur nach der Bräutigasse genommen werden durfte.

**H Dresden.** Der Tag der Eröffnung der Internationalen Gartenbauausstellung rückt immer näher heran. Im Ausstellungsgebiet, welches neben dem Königl. Botanischen Garten und dem Großen Garten vorzüglich gelegen ist, herrscht reges Leben, und das, was man davon bis jetzt gesehen, läßt erwarten, daß dies eine an Ueberraschungen reiche Veranstaltung wird. Die eigentliche Ausstellung drängt sich auf einen kurzen Zeitraum zusammen und dürfte der Besuch ein sehr reger werden, zumal in Dresden erst nach einer Reihe von Jahren wieder etwas Ähnliches zu erwarten ist.

**Danzig, 8. April.** Der Gierjokel, ein bekanntes Danziger Original, ist gestorben. Trotz seiner 78 Lebensjahre ist er nicht ein einziges Mal auf der Eisenbahn gefahren, sondern er hat bis in sein hohes Alter hinein den 1/2 stündigen Weg von Cölln bei Kleinwelka, wo er wohnte, bis Danzig fast tagtäglich zu Fuß zurückgelegt. Er brachte Eier und Tauben, anfangs weißen Sand, nach der Stadt und hat sich auf diese Weise ein Vermögen von 29 000 Mark erspart. Trotzdem erbettelte er sich meist seine Lebensmittel und er ging ärmlich gekleidet. Sein Jungesellenheim ist vollgestopft mit alten Säcken, gefüllt mit Lumpen, leeren Blechbüchsen, gesammelten Papierresten usw. Aber auch eine größere Summe Geld hat man in diesen Lumpensäcken gefunden. In den 70er Jahren hatte er seinem Bruder in Dresden 500 Taler geborgt, die er jedoch bald wieder zurückverlangte. Darüber aufgebracht, zahlte der Bruder ihm diese Summe in lauter Kupfergeld aus. Dieses Kupfergeld holte der Gierjokel in einem Schabracken in Dresden ab, um es bis Kleinwelka auf die Sparkasse zu fahren, wo man zum Zählen mehrere Tage brauchte. Eine Uhr besaß er nicht, ferner war er auch des Schreibens vollständig unkundig, selbst seinen Namen konnte er nicht schreiben.

**Jittau.** Der Bau eines Krematoriums ist in einer am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung endgültig beschlossen worden. Es waren im ganzen sechs Entwürfe eingegangen, von denen derjenige des Baumeisters Roth-Jittau von der Generalversammlung angenommen wurde. Dieser Entwurf erfordert als reine Bauausgabe, das heißt ohne innere Einrichtung, Ofenanlage usw., einen Kostenaufwand von 50 000 Mark. Nach dem Roth'schen Projekt erhält das Krematorium das Aussehen einer Dorfstraße und paßt sich dem daselbst vorgezeichneten landschaftlich prächtig gelegenen

Baufläche, den die Stadt Jittau kostenfrei überlassen hat, gut an. Der Bau soll noch im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 85 000 Mark belaufen, wozu dem Verein bis jetzt bereits 35 000 Mark zu Verfügung stehen.

**Zwenkau.** Auf dem Wirtschaftsweg-Übergang zwischen Zwenkau und Gersdorf wurde ein Gesichter des Expediteurs Zimmermann vom Zwenkau-Beipziger Personenzug überfahren, wobei der Knecht Krüger aus Rößschbar verletzt, die beiden Pferde getötet und der Wagen beschädigt wurde.

**Zwickau.** Der Streik bei den Zwickauer Automobilwerken Hensch & Co. ist nach dreiwöchiger Dauer durch Abreise der Ausständigen beendet worden. Letztere haben keinen Erfolg gehabt.

**Gartha b. Waldheim.** Die Gründung einer Königl. Friedrich-August-Stiftung in der Höhe von 5000 Mark beschlossen die hiesigen Stadtverordneten aus Anlaß des demnächst stattfindenden Besuches des Königs. — Am Donnerstagabend brannte hier die Luxusmöbelfabrik von B. Perl vollständig nieder. Viele Maschinen und große Holzvorräte verbrannten. Eine Anzahl Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

**Leipzig.** Am 18. März abends nach dem Besuch einer Musikaufführung verschollene Postkutschkutscherwitwe Gladows von hier ist gestern im Esterflusse als Leiche aufgefunden worden. Ob Mord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Die eigenartigen Begleitumstände geben verschiedenen Vermutungen Raum.

**Halle a. S.** Ein Soldat hatte dieser Tage „über den Papen gestrichen“ und wollte nun über das Gitter des Kasernenhofes in die Kaserne gelangen, wobei ihm das Unglück passierte, daß er stürzte und mit dem Fuße auf einer Gitterspitze, den Kopf nach unten, hängen blieb. Durch den Wackelpökel und Mannschaften der Wachtstube wurde er erst nach 10 Minuten aus seiner fürchterlichen Lage befreit und in das Lazarett eingeliefert, wo sich die Wunde derartig verschlimmerte, daß der Fuß abgenommen werden sollte. Jedoch auch dazu war es zu spät, und der junge Mann starb an Blutvergiftung.

**Vermischtes.**

Ein deutscher Luftballon ist am Sonntag morgen 8 Uhr in der Nähe von Odense auf der dänischen Insel Funen gelandet. Die Insassen des Ballons, der Sonntagabend nachts 1 Uhr in Berlin aufgestiegen war, ein Offizier mit zwei Zivilpersonen, sind wohlbehalten. Der Ballon wurde bereits am Sonntag nachmittag mit der Bahn nach Berlin zurückgeschickt.

**Abgeklärtes Verfahren bei Trauungen.** Der Polizeirichter Keller in San Francisco dürfte in bezug auf Geschwornenpflicht und Einfachheit der Ehebeschlüsse wirklich den Vogel abgeschossen haben. Sein Trauungsformular lautet nämlich:

Wißt du sie?  
Wißt du ihn?  
Sagt eure Hände!  
Versprichtst du, ihm zu gehorchen?  
Versprichtst du, für sie zu sorgen?  
Ihr seid nun Mann und Frau!  
Ihr seid verheiratet!

Immerhin scheint dieses Formular noch die Möglichkeit weiterer Vereinfachung zu bieten. Die Frage an die Braut, ob sie ihrem Zukünftigen gehorchen wolle, dürfte sogar direkt veraltet und um deswillen zum mindesten überflüssig sein.

Die andauernden übertriebenen Nachrichten über das Auftreten der Pocken in Mex haben den Medizinalreferenten des kaiserlichen Bezirkspräsidiums in Mex, Geheimen Medizinalrat Dr. Pawolletz zu folgender Mitteilung veranlaßt: Seit dem Auftreten der Pocken in Mex wurden festgestellt von Ende Juli bis zum 1. Dezember v. J. in Mex Stadt 47 Fälle, in Mex Land 8 Fälle, darunter insgesamt 8 Todesfälle; vom 1. Januar bis 8. April d. J. wurden festgestellt in Mex Stadt 77 Fälle, darunter 22 Todesfälle, in Mex Land in 9 Gemeinden 15 Fälle, darunter 4 Todesfälle. Dazu treten noch ein Fall aus Zetlingen, Kreis Volken, und ein Fall aus Dienze, Kreis Göttau-Salms. Außer den öffentlichen unentgeltlichen Impfungen an zwei Stellen in der Stadt, die seit November 1906 eingerichtet sind, ist mit einer systematischen, strahlenweisen Durchimpfung der Bevölkerung zunächst in dem von den Pocken besonders befallenen Stadtteile begonnen worden, wobei sich jedesmal über 30 Stütz- und Militärärzte beteiligten. Auch werden die in Sonderzügen ankommenden ausländischen Arbeiter (Italiener) sofort auf dem Bahnhofs einer Impfung unterzogen.

Ein Opfer der spanischen Schlagschwindler. Nach langen fruchtlosen Bemühungen haben die spanischen Schlagschwindler jetzt ein Opfer gefunden und selbstsamertweise ist der Hineingefallene ein spanischer Bürger. Vor vier Wochen erhielt ein Fabrikant in Spanien aus Madrid die Nachricht, daß eine reiche Erbschaft seiner dort harre. In der bekannten Manier wurde in dem Briefe ausgeführt, der Besitzer eines Geldbetrages von 800 000 Mark, befinde sich gegenwärtig im Gefängnis und aus diesem Grunde sei es ihm nicht möglich, das Geld, das in einem Koffer auf dem Pariser Hauptbahnhof lagere, in die Hände zu bekommen. Mitte voriger Woche wurde der Fabrikant in einem weiteren Schreiben aufgefordert, zur Abholung der ihm zustehenden Summe von 250 000 Mark nach Madrid zu kommen. Trotzdem der Fabrikant von seinen Angehörigen gewarnt wurde, ging er auf das Schreiben ein. Er fuhr am Freitag mit demselben

Zuge nach Madrid ab, der ihm von dem Absender des Briefes vorgezeichnet worden war. Von Paris aus schrieb er an seine Angehörigen eine Karte, und seitdem hat er nichts mehr von sich hören lassen. Hoffentlich gelingt es noch der benachrichtigten deutschen Gesandtschaft in Spanien, den spanischen den Koffer der Schlagschwindler zu entreißen.

**Literarisches.**

Bei der Redaktion eingegangen:

„Die unregelmäßige Delineation.“ Ein mnemotechnisches Hilfsmittel für deutsche Lateinschüler in Form einer Schilderung des Aufstandes der Plebejer. Preis 30 Pf. Verlag von Heinrich Köhl, Darmstadt, Waldstr. 9.

„Geographisch-Statistisches Weltlexikon.“ Bearbeitet und redigiert von Gottlieb Webers. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 75 Pf. Nach Vollendung in Halbband gebunden 17 M. 50 Pf. (K. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Das Lexikon enthält eine sorgsam erwogene Auswahl lexikalisch geordneter Artikel, deren topographische, verkehrsgeographische und statistische Behandlung bei den verschiedenen Ländern von verschiedenen, durchaus praktischen Gesichtspunkten aus erfolgte.

„Geeckichten.“ (Gausbücherei Band 15, Novellenbuch Band 4.) 179 Seiten. Verlag der Deutschen Dichterbund-Stiftung in Hamburg-Großhorstel. 2. Auflage. Preis gebunden 1 M. Der Band enthält nicht nur eine verhältnismäßig große Zahl von Erzählungen — es sind insgesamt sechs — sondern diese beleuchten auch das Geleben nach so verschiedenen Seiten, daß das Buch sehr abwechslungsreich ist.

Wilhelm Jensen: „Ueber der Erde.“ (Volksbücher Heft 12.) Verlag der Deutschen Dichterbund-Stiftung in Hamburg-Großhorstel. 127 Seiten. Mit einem Bilde des Dichters. Preis gebunden 25 Pf., gebunden 55 Pf.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. April 1907.**

**22 Berlin.** Die Aussperrungen in der Holzindustrie bleiben bestehen. Dies ist das Ergebnis einer zahlreich besuchten Versammlung der Holzindustriellen und Tischlermeister, die gestern abend hier tagten.

**22 Berlin.** Wegen Betrugs gegen die Ortskrankenkasse der Kaufleute, sowie schwerer Urkundenfälschung hatte sich gestern der praktische Zahnarzt Hans Tiburtius vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte sollte nach Annahme der Kasse zu hohe Liquidationen eingereicht haben. Das Gericht sprach den Beschuldigten von der Angeklagte des Betruges frei und verurteilte ihn wegen einfacher Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis.

**Hamburg.** Die „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg von zuverlässiger Seite erfährt, erklärte man an maßgebender Stelle dem Reederverein, die Reeder würden in den Differenzpunkten ein entgegenkommen zeigen, wenn jetzt die Schauerleute die Arbeit aufnehmen.

**Hamburg.** In Burgstaaken stürzte der Knabe eines Schiffers rückwärts in einen Teich und ertrank mit seiner Mutter, die ihn retten wollte.

**Berlin.** Die „Abn. Stg.“ meldet aus Tanger: Die Einigung über die Errichtung der drahtlosen Telegraphie ist im Grundsatz gesichert. Es ist beabsichtigt, eine internationale Gesellschaft zu begründen, in der deutsches, französisches, englisches und spanisches Kapital beteiligt sein soll. Die Leitung bleibt dem Gründer Henry Popp vorbehalten. Teufcherseits wurde auf drei Punkte Wert gelegt: das Einverständnis des Maghzen, die Unterwerfung unter die Bergungsbestimmungen der Algecirasakte und die Gleichstellung der deutschen Interessen mit denen der übrigen Nationen. Es ist zu hoffen, daß dieser ersten Verständigung noch weitere folgen werden.

**Wien.** Die Schlichter und Arbeiter der Herrenreiderbranche haben beschlossen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Belgrad.** Die Schiffschiffahrt ist gestern durch einen Erlaß des Königs bis zum 9. Juni verlagert worden, ohne daß das Budget oder das Budgetprovisorium genehmigt worden wären.

**Paris.** In einer Anzahl von Generalitäten, deren Tagung gestern in ganz Frankreich eröffnet worden ist, wurde beschlossen, die Regierung zu ihrer republikanischen Haltung zu beglückwünschen und sie um endgültige Durchführung der sozialen Reformen zu ersuchen.

**Paris.** Ministerpräsident Clemenceau, der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthelemy und Unterstaatssekretär Sautan hatten gestern eine Besprechung über die Haltung, welche den Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung gegenüber in der Frage des Anschlusses derselben an den allgemeinen Arbeiterverband beobachtet werden soll. Es wurde beschlossen, unverzüglich Disziplinarmassregeln zu ergreifen.

**Charbin.** Während eines heftigen Unwetters, das in der vorhergehenden Nacht herrschte, brach zum dritten Mal in dieser Woche in der chinesischen Vorstadt Jublatam Feuer aus, das den gesamten Geschäftsteil in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern zerstörte. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

**Petersburg.** Gestern abend brach in einer hiesigen Spinnerei und Weberei Feuer aus. 24 Paar Webstühle wurden durch das Feuer zerstört. Ueber 100 Arbeiter sind arbeitslos geworden.

**Wodg.** Gestern nachmittag wurden 2 Arbeiter der Fabrik Bogmanski in der Nähe der Fabrik durch Revolver-

Schiffe schwer verunfallt, der Täter ist entkommen. Am Samstag kam es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Angehörigen der extremen Partei. Eine Person wurde getötet, zwei wurden verwundet.

2. Hessen. Wegen Mordversuchs verurteilte das Schwurgericht die Schneiderin M. Korjansk und den Arbeiter M. Majowski zu 3 Jahren Zuchthaus oder 5 Jahren Gefängnis. Beide wollten durch in Kartoffeln vermishtes Quecksilber die Ehefrau des Majowski töten, um heiraten zu können.

3. Eger. In Reudorf hat, wie der „Chem. Anz.“ mitgeteilt wird, heute nacht der 55 Jahre alte Häusler Fr. Dorscher seine 81jährige Gattin ermordet. Der Mörder ist verhaftet worden.

4. Stanislaw. Der Advokat Dorn und der Agent Siebig wurden wegen Schwindel, die sie seit langen Jahren betrieben haben, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es sollen viele Personen in angesehenen Lebensstellungen betroffen sein.

5. Madrid. Gestern mittag um 1 Uhr explodierte unter den Tribünen, auf welcher die Behörden der Videsleistung der Rekruten bewohnen wollten, eine Bombe. Zum Glück trat die Explosion zu früh ein. Man vermutet, daß die Verbrecher die Bombe explodieren lassen wollten in dem Augenblicke, wo die Videsleistung stattfand.

6. Newyork. Auf einem Bankett der „Newyorker Staatszeitung“ hielt der Botschafter Lomer eine Rede, worin er auf die guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hinweisend ausführte, der Verkehr beider Länder sei zu keiner Zeit freundschaftlicher als heute, und ihre Uebereinstimmung über die großen internationalen Fragen wünte niemals die geringfügigste Ursache der Beeinträchtigung der Freundschaft mit anderen Nationen werden. Die wechselseitigen Interessen arbeiten für den Frieden der ganzen Welt.

7. Dresden, 9. April. Die Direktion der Aktien-Gesellschaft vormals Seidel u. Raumann erläßt heute an ihre treuende Arbeiterschaft einen letzten Appell und fordert dieselbe auf, am Donnerstag früh 1/7 Uhr zur Arbeit zurückzukehren, andernfalls das Verhältnis zwischen der Direktion und den Arbeitern als gelöst betrachtet werde. Ferner teilt die Firma den Arbeitern mit, daß es nach den bestehenden Verhältnissen unmöglich sei, bei Entlassung eines Arbeiters die Entlassungsgründe in einem formellen Untersuchungsverfahren zu prüfen. Die Direktion sichert aber der Arbeiterschaft zu, daß in Zukunft sofort nach Entlassung eines Mitgliedes des Arbeitsausschusses die Gründe der Entlassung dem Ausschuss bekannt gegeben werden. Die Direktion versichert ferner, daß bisher niemals ein Arbeiter, insbesondere kein Mitglied des Arbeitsausschusses gemahnt worden sei. Ferner verspricht die Firma, daß sie eine 2- bis 10prozentige Lohnerhöhung, jedoch nicht die geforderte 10prozentige bewilligen werde, da andernfalls das Unternehmen konkurzenunfähig gemacht werde. Inzwischen dauert der Streik ununterbrochen weiter. Es freiten 1400 Leute. An eine Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht zu denken.

Wetterprognose für den 10. April. Mäßige westliche Winde; zunehmende Bewölkung. Geringe Niederschläge; etwas wärmer.

5. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Zeichen verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gegenw. (ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 9. April 1907.

10000 Nr. 60000. W. D. Müller & Co., Leipzig.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 151st A.S. State Lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 151st A.S. State Lottery, continuing from the previous table. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks.

Die Gewinnhöhe beträgt nach heute beschlossener Ziehung an größeren Gewinnen: 1. 200,000, 2. 100,000, 3. 50,000, 4. 25,000, 5. 10,000, 6. 5,000, 7. 2,500, 8. 1,000, 9. 500, 10. 250, 11. 100, 12. 50, 13. 25, 14. 10, 15. 5, 16. 2, 17. 1, 18. 0,50, 19. 0,25, 20. 0,10, 21. 0,05, 22. 0,02, 23. 0,01, 24. 0,005, 25. 0,002, 26. 0,001, 27. 0,0005, 28. 0,0002, 29. 0,0001, 30. 0,00005, 31. 0,00002, 32. 0,00001.

Dresdner Börsenbericht des Kiesaer Tageblattes vom 9. April 1907.

Table of stock market reports from the Dresden Daily News for April 9, 1907. It includes columns for various stock categories such as Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, Obligationen, and Industrielle Aktien, with their respective prices and changes.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Kiesa Bahnhofstr. 2 (früher Kreditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Für die uns am Tage unserer Vermählung freundlich erwiesene Aufmerksamkeit sprechen wir freudig bewegt unsern herzlichsten Dank aus. **Otto Jensen und Frau** Riesa, im April 1907. **Hilbe geb. Böttger.**

Kuerreich in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei **Ernst Schäfer Nachf.**, Inh. Ernst Kretschmar, Kolonialwaren, Hauptstraße, Ecke Hauptstraße.

**Kirchennachrichten.**

Gräbe: Donnerstag, d. 11. April abends 8 Uhr Obeliskunde in der Pfarre über Titus c. I P. Burghardt.

Schulmädchen, sauberes, als Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die Flurgemeinschaft Poppitz sucht einen Maulwurfsjäger. Zu melden bei **G. Klemm.**

2 Karle Säuerfleischweine zu verkaufen **Reichnerstr. 3.**

Wegen Umzug verkaufe billig 1 Kammer, 1 Häfen, belegt und 3 desgl. mit Jungen. **Colmütz d. Großenh. A. Ritter.**

Ein Handwagen, neu, ist zu verkaufen **Egerstr. Nr. 12 B.**

Ein guterhaltener, 2 sfiger Sportwagen ist für 5 Mt. zu verkaufen. Näheres **Ruffenhans, 1. Etage.**

Junge, neuemelte Ziege sofort zu verkaufen **Panitz bei Stauchitz Nr. 12.**

Eine neuemelte Ziege, Schweizer Rasse, unter 3 die Wahl, ist zu verkaufen **Großenhainerstr. Nr. 27.**

Kinder-Fahrräder zu verkaufen **Georgplatz 2, Str.**

Ein Damen-Rover, neu, mit Reifenreifen, für 35 Mt. verkäuflich **Schützenstraße 9.**

**Gips, Zement**

in frischer Wagenladung eingetroffen. **Friedrich Büttner,** vormals Moritz Baum, Bahnhofstraße 16.

**Frucht-Waffeln,** a Paket 10 Pfg. **A. Selbmann, Hauptstr. 83.**

**Milch.**

Gesucht wird die Lieferung von ca. 100 Liter Milch täglich. Angebote mit Preis sind zu richten unter „Milch“ in die Exped. d. Bl.

ff. hausgeschlachte **Blut- und Leberwurst,** Pfund 65 Pf., **Bratwurst,** Pfund 80 Pf., desgl. hartgeräucherter Blut- und Leberwurst, Pfund 58 Pf., solange der Vorrat reicht, empfiehlt **Robert Müller, Schloßstraße.**

**Vorzüglihen Privat-Mittags- und Abendtisch** zu mäßigen Preisen empfehlen **Geschw. Otto, Wilhelmstr. 2.**

**Schellfisch** auf Eis, Pf. 28 Pf., trifft heute abend frisch ein und empfiehlt **Fischhandlung Carolackr. 5.**

**Das Brünieren von Säbelscheiden** wird sauber und haltbar von der **Waffenfabrik Karl Kaiser & Co., Solingen,** ausgeführt. — Das Militär-Effektengeschäft

**Franz Heinisch** in Riesa, Bismarckstr. 11, nimmt Aufträge hierin entgegen.

**Hochfleisch von Wild** empfiehlt **Clemens Bürger,** Wild- und Geflügelhandlung, Kaiser Wilhelmplatz.

**Hochfeine Sprotten,** ca. 3 1/2 Pfund - Kiste 90 Pfg., ca. 1 1/2 50

**Ernst Schäfer Nachf.**

**H. Büdflinge,** Kiste 1 Mt.

**Max Wehner.**

**Salat-Pflanzen** empfiehlt billigst **Arthur Fied, Gärtnerei Poppitz, Riesa, Albertplatz 7.**

**Restaur. Bürgergarten.** Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Plinsen ergebenst ein **A. Schickel und Frau.**

**Lamms Restaurant, Röderau.** Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **Hermann Lamm.**

**Gasthof Pausitz.** Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Bierplinsen ganz ergebenst ein **D. Hettig.**

**Restaurant Al. Ruffenhans.** Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Bierplinsen freundlichst ein **Gw. Wagner.**

**Gasthof Nergendorf.** Morgen Mittwoch früh Salatzest, abends Bratwurst und Sauerkraut. Zu Kaffee und Bierplinsen laden freundlichst ein **A. Dähne.**

**Hotel Stadt Dresden.** Morgen Mittwoch Schächtel. **Franz Kuhnert.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **Geschw. Otto.**

**Restaurant zum Dampfbad.** Altdeutsche Weinstuben. Reichhalt. Speisen- u. Stammsorte **Dänischer Gose, ff. Bichtenhainer.** — Elektrisches Pianino. —

**Sängerverein „Sängerfranz“.** Morgen Mittwoch Singkond. **D. S.**

**Frauenverein Riesa.**

Donnerstag, den 11. April, nachm. 2 1/2 Uhr Nähtag in **Wolfs Konditorei.**

**Hotel und Konzert-Etablissement „Zum Gesellschaftshaus“.**

Nur noch diese Woche gibt die Gesellschaft **„Fidele Vagabunden“** Vorstellung, daher wolle niemand versäumen, sich ihre urkomischen Burlesken, Possen, Trios und Duettis anzusehen. Hochachtungsvoll **Oskar Moritz.**



**Reizende Kinderräder — Damen- u. Herrenräder —**

die ersten Marken wie **Raumann, Wanderer, Opel, Premier, Mars, Stoemer, Victoria** etc. Spezialrad Marke „**Albis**“. Feinste Referenzen. Großartige Auswahl am Lager. — Billigste Preise. —

**Adolf Richter, Riesa.**

Vorzüglihe Werkstätten für alle Fabrikate.

Ich verzinsle Guthaben auf Einlagebücher bei täglicher Verfügung mit 3% bei einmonatlicher Kündigung mit 3 1/2% bei dreimonatlicher Kündigung mit 4% bei sechsmonatlicher Kündigung mit 4 1/2% fürs Jahr.

**A. Messe, Bankhaus.**

— Begründet 1892. —

**Albin Bley.** **ALLRIGHT FAHRRÄDER** und **MOTORRÄDER** **Neueste Modelle** Anerkannt erstklassige Präzisionsarbeit. Elegante u. solide Bauart. Spielend leichter Lauf. **KOLN-LINDENTHALER** **MOTORFAHRRÄDER** **MIT ALLEN WIRTSCHAFTLICHEN VORTEILEN** **KOLN-LINDENTHAL**

**Feigenkaffee „Marke Roland“** garantiert rein, nur aus edelsten Feigen hergestellt **feinster Kaffee-Zusatz** unübertroffen in Aroma und Ausgiebigkeit. Zu haben bei **Paul Koschel Nachf. und Reinhold Pohl Nachf., Riesa a. E.**

**Gegen Monatsraten von 2 M. an** **Musikwerke** selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Automaten. **Zithern** aller Arten, Saiteninstrumente, **Violen** nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas. **Grammophone** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit verstellbarem Hörapparat. **Bial & Freund in Breslau II.**

Gestern vormittag verschied plötzlich und unerwartet im Stadtkrankenhaus zu Riesa meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Laura Weser** im Alter von 49 Jahren, was nur hierdurch Schmerzerfüllt angeigt **Ridzig, Eduard Weser** nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen. Beerdigung Donnerstag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

**Max Berner** Hauptstraße 65

- empfiehlt **Armtrogbinden** **Augenbadewannen** **Augenbinden** **Barometer** **Brandbinden** **Knallbinden** **Gegbinden** **Gummibinden** **Leibbinden** **Bruchbänder** **Bruchbündel** **Cyrtierbrillen** **Eisbeutel** **Inhalierapparate** **Injektionsbrillen** **Spüllannen** **Mutterbrillen** **Enkelbrillen** **Luftkissen** **Kabelbänder** **Kolendouchen** **Chirurgische Ohrhörnchen** **Ohrschächer** **Periodenklissen** **Pefferien** **Plattfußeinlagen** **Sauger** **Schlanch** **Spuckflaschen** **Stechdecken** **Urinflaschen** **Gummihörnpfe** **Leibwärmflaschen.**

**R.-V. „Adler“.**

Morgen Mittwoch 1. Ausfahrt nach Strehla. Zweck Ueberreichung des Ehrenpreises, vollständiges Erscheinen Ehrensache. Abfahrt 8 Uhr vom Gesellschaftshaus. Der Fahrwart.

**Freiw Sanitätskolonne.** Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr Übung. Der Kolonnenführer.

**Schützen-Turn-Verein.**

Zur Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes des Herrn **Adolf Petzold** stellt der Verein 1/2 Uhr im „Engel“. Kleidung: Turnjacke, schwarze Hose, Turnhut. **D. S.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Lieblings **Rosa**

sagen wir allen Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumen-Schmuck sowie die innige Anteilnahme unsern herzlichsten Dank. Riesa, 9. April 1907. Familie **Hermann Widmann.**

**Herzlichen Dank** allen denen, die den Sarg meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders so schön mit Blumen schmückten. Wir rufen ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Der trauernde Vater **Hermann Schmidt u. Geschwister,** Goethestraße 44.

**DANK.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwieger-sohnes, des Schlossers **Friedrich Hermann Schmidt** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank der lieben Schwester Hedwig für die Pflege, dem Frauenverein Riesa für die Spenden und Herrn Sanitätsrat Dr. Nicolai für das rastlose Bemühen, uns den Leuten am Leben zu erhalten. Riesa, den 9. April 1907. Die trauernde Gattin nebst Kindern und Angehörigen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

## Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen.

In Königsbrunn fand am Sonntag, wie schon kurz erwähnt, im Gasthaus „Schwarzer Adler“ die erste Jahreshauptversammlung (Sächsischer Parteitag) des Landesvereins der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen statt, die von Delegierten und Mitgliedern aus allen Teilen des Königreichs besucht war. Wir entnehmen dem „Dressd. Anz.“ folgendes Nähere über die Verhandlungen: Die Verhandlungen wurden, nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung, um etwa 1/2 12 Uhr von Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneten Ostw. Zimmermann mit einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf Se. Majestät den König ausklang, eröffnet, und von Herrn Justizrat Schmauß-Weipzig geleitet. Der Jahresbericht, von Herrn Lehrer Mehnert erstattet, gab Kunde von einer fleißigen und zielbewußten Verarbeitung der Organisation, der auch in vielen Fällen der Erfolg nicht verlagert blieb. Herr Abg. Zimmermann berichtete über die Arbeit und die Erfolge der Reformpartei bei den letzten Reichstagswahlen und ihre Stellungnahme im neuen Reichstag. Was die Stellungnahme der Reformpartei anbelangt, so erklärte der Redner, die kleine Partei sei, um an der praktischen Kleinarbeit in den Kommissionen des Reichstags teilzunehmen, gezwungen gewesen, Anschluß an andere, größere Parteien zu suchen. Nach Ansicht vieler Gesinnungsgenossen hätte es nahe gelegen, sich der Wirtschaftlichen Vereinigung anzuschließen. Dagegen hätten jedoch verschiedene Gründe, unter anderem die Unzuverlässigkeit der Partei bei Abstimmungen im Reichstage, gesprochen, und so sei man schließlich zu dem Anschluß an die Deutsche Reformpartei, bezw. an die Freikonserverativen gekommen. Die Deutsche Reformpartei sei jedoch keineswegs ein Anhängsel dieser Parteien, sie bestrebe und arbeite als selbständige Partei in der Reichspolitik weiter, wie ja der bisherige Verlauf der Reichstagsession gezeigt habe. Der Anschluß habe eben nur den oben erwähnten Zweck. Weiter verbreitete sich Herr Zimmermann mit der Begründung, daß ein Parteitag nicht nur interne Angelegenheiten, wie Jahresberichte und Kassenfragen, erledigen dürfe, sondern zeigen müsse, daß die Partei in den großen Fragen der Politik mitarbeiten wolle, über die Aufgaben, die dem Reichstag in näherer oder fernerer Zukunft unterbreitet werden müssen, und andere besonders wirtschaftspolitische Probleme. Er besprach u. a. die Frage der Schiffsabgaben, die Zolltarif- und Handelspolitik, die Gewerkschaftsbewegung und den Terrorismus der Sozialdemokratie allen den Geschäftleuten gegenüber, die es wagen, ihre nationale Gesinnung offen zu bekunden. In der Debatte wurde es besonders freudig begrüßt, daß sich in neuester Zeit in den sogenannten „gelben Gewerkschaften“ Organisationen gebildet hätten, die geeignet seien, den sozialdemokratischen Gewerkschaften wirksam entgegenzutreten. Zu den Ausführungen des Abgeordneten Zimmermann sagte der Parteitag einstimmig folgende Entschlüsse: 1) Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen erklärt sich entschieden gegen die von Preußen beabsichtigte Einführung von Schiffsabgaben, weil dadurch die gesamten wirtschaftlichen Interessen Sachsens aufs schwerste bedroht werden. 2) Entsprechend den Beschlüssen des allgemeinen Leipziger Parteitages 1901 zur Frage „Zolltarif und Handelsvertragspolitik“ erklärt sich der Landesverein für die Anbahnung eines mitteleuropäischen Zollbündnisses. 3) Der

Landesverein erklärt sich freudig mit den Ausführungen des Abgeordneten Zimmermann in seiner Etatsrede betreffend Fortführung der Sozialreform einverstanden. Insbesondere sieht er in der Förderung der christlich-nationalen Gewerkschaftsfrage einen Weg zur richtigen Wahrung der Arbeiterinteressen. 4) Der Landesverein bekämpft entschieden die Boykottversuche, die von Seiten der Sozialdemokratie zur Sache für den Ausfall der letzten Reichstagswahl gegen die selbständigen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker, sowie die Vergewaltigungen, die gegen nationale Arbeiter unternommen werden.

Der ehemalige Kandidat des 4. sächsischen Reichstagswahlkreises Herr Kaufmann Weglich-Dresden sprach sodann über die Frage: Wie bereiten wir die nächsten Reichstagswahlen vor? Er drückte sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Reformpartei, wie ja anerkanntermaßen auch die übrigen nationalen Parteien, für den letzten Wahlkampf so mangelhaft vorbereitet gewesen sei. Die Vorbereitungen zur nächsten Reichstagswahl müßten so zeitig wie möglich, womöglich schon jetzt beginnen, und zwar sowohl die finanziellen wie auch die agitatorischen. Redner trat dann für eine gerechtere Verteilung der Parteigelber unter die einzelnen Wahlkreise je nach ihrer Wählerzahl ein, sowie für eine intensivere Agitation in allen Wahlkreisen, vor allem durch öffentliche Versammlungen, zu denen auch die Sozialdemokraten Zutritt haben sollen. Nur dadurch sei es möglich, die Arbeiter von der Sozialdemokratie zurückzugewinnen. Die Debatte über diese Rede drehte sich zum großen Teil um die Frage der nationalen Ausschüsse, die sich nach den letzten Wahlen in verschiedenen Wahlkreisen nach dem Muster des Dresdner nationalen Ausschusses gebildet haben. Verschiedene Redner, u. a. Herr Weglich, sprachen sich entschieden gegen die Ausschüsse aus, die ihrer Meinung nach einer Verwässerung der politischen Ansichten dienen. Die Majorität neigte aber schließlich doch der Ansicht zu, daß die nationalen Ausschüsse Gutes schaffen könnten und daß man sie daher nicht bekämpfen, sondern lieber den Reformern entscheidenden Einfluß in ihnen erstreben sollte.

Rechtsanwalt Dr. Richter-Dresden sprach über den eingereichten Wahlprotest im 4. sächsischen Wahlkreis.

Ueber die Landtagswahlen im Herbst 1907 und die Frage: Was bringt das neue Landtagswahlrecht? sprach der Abgeordnete Zimmermann. Er erklärte, daß die Reformpartei, da das gegenwärtig geltende Wahlrecht die Möglichkeit des Sieges der Sozialdemokratie ausschliesse, die bürgerlichen Parteien kein solches Abkommen treffen würden, wie bei der letzten Reichstagswahl, sondern getrennt marschieren, und wohl auch gegeneinander schlagen würden. Da das augenblickliche Wahlrecht den Reformern so ungünstig wie möglich sei, werde die Partei nicht in sämtlichen freiverbundenen Wahlkreisen, sondern nur in einigen eigene Kandidaten aufstellen, so z. B. in einem Dresdner, einem Leipziger Wahlkreis, einigen kleineren Städten und in einem ländlichen Kreise. Was die geplante Aenderung des Wahlrechtes zur Zweiten Kammer betrifft, so ist Redner auch von ihrer Notwendigkeit überzeugt. Er will auch vor allem das indirekte Wahlrecht durch das direkte ersetzt sehen. Er will auch, wie die meisten anderen bürgerlichen Parteien, das gegenwärtige Landtagswahlrecht nicht einfach durch das Reichstagswahlrecht ersetzt wissen, aber er wünscht, daß der Wähler, wenn er bei der übernächsten Wahl zur Urne schreitet, von den Fesseln der Klasseneinteilung und der Bevormundung des indirekten Wahlrechtes befreit sein möge. Das Ruralwahlrecht habe

ja manches für sich, sei aber praktisch nicht gut durchführbar, und für ein Zurückgreifen auf das alte sächsische Wahlrecht, was die Reformen mit einigen zeitgemäßen Verbesserungen wieder eingeführt zu sehen wünschten, sei augenscheinlich weder bei der Regierung noch bei den Nationalliberalen und den Konserverativen Stimmung vorhanden. Die Ausführungen des Abgeordneten Zimmermann wurden mit großem Beifall entgegengenommen.

Kurz nach 2 Uhr wurden die Beratungen durch ein gemeinsames Mittagessen unterbrochen, um nach 3 Uhr wieder aufgenommen zu werden.

Den Kassenbericht und die Rechnungslegung erstattete der Schatzmeister Herr Stadtverordneter Fabrikant Engländer-Dresden-Löbtau. Der Rechnungsabluß des Landesvereins balancierte in Einnahme und Ausgabe mit 10 664 Mark 77 Pf., derjenige des Nationalen Wahlvereins mit 1022 Mark. Die Rechnung wurde für richtig erklärt und dem Schatzmeister mit dem Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt, worauf noch einige interne Verbandsangelegenheiten erledigt wurden.

Abends vereinigten sich die Parteigenossen zu einem öffentlichen Festkommers.

## Zur Bauernbewegung in Rumänien

wird dem Leipz. Tgbl. von einem Bukarester Korrespondent geschrieben: Seit fünf Tagen sind keine Aufhebungen mehr zu verzeichnen, und der Bauernaufstand kann somit als beendet angesehen werden. Das scharfe Vorgehen des Militärs und namentlich der Gebrauch der Kanonen hat die Bauern verhältnismäßig rasch zur Unterwerfung gebracht. Es läßt sich jetzt auch der durch den Aufstand angerichtete Schaden näher übersehen. Dieser ist bei weitem nicht so groß, als anfänglich befürchtet wurde. Er wird sich auf etwa 50 Millionen Franks, etwas darunter oder darüber beziffern, und da er in der Hauptsache nur einzelne wohlhabende Gutsbesitzer und Gutspäpster trifft, die Allgemeinheit davon unberührt bleiben. Eine namentlich im Auslande befürchtete geschäftliche Stagnation ist also nicht zu erwarten, und eine von ihrem Korrespondenten bei den hiesigen größeren Handlungshäusern und Banken persönlich gehaltene Umfrage hat ergeben, daß der Geschäftsverkehr eine Einbuße nicht erlitten hat. Die Räubersführer sind überall verhaftet. Die Bauern bringen jetzt vielfach die geraubten Gegenstände zurück und haben sich im übrigen an die Feldarbeit begeben. Um aber die Aufrechterhaltung der Ordnung zu garantieren, wird die mit 125 000 Mann unter den Waffen stehende Armee noch 2 Monate die von ihr eingenommenen Stellen in allen Teilen des Landes besetzt halten. Die Kosten dafür werden die Großgrundbesitzer tragen, auch haben die Banken und großen Handlungshäuser eine Subskription hierfür eröffnet. Unter den verhafteten Räubersführern befinden sich viele Dorfpöpeln und Dorfschullehrer und andere ländliche Funktionäre. Eine Verhaftung, die allgemeine Sensation erregt, ist die des Direktors des Gymnasiums zu Clatina, Liberiu Popescu. Dieser war das Haupt der Verschwörung in dem „Olten“ benannten großen Banatdistrikt der Walachei. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man eine zahlreiche Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß es sich bei dem Aufstand um die Herbeiführung der Republik handelte. Die im Petroleumgebiet beschäftigten ehemaligen Matrosen des russischen Meutererschiffes „Potemkin“ wurden ebenfalls verhaftet, da einer von ihnen eine unvorsichtige Bemerkung gemacht hatte. Sie wurden indessen später wieder freige-

## Sirenenstimmen.

Roman von Richard Walther.

6. Ralf hatte Kollmann den nicht allzuweiten Marktplatz überschritten, bog beim Polizeigebäude um die Ecke und die Leipzigerstraße nahm ihn auf. Obwohl eine der wichtigsten Straßen der Stadt war sie doch ganz nach alter Manier erbaut. Die Häuser standen enge beisammen, so daß die Fußwege kaum Platz fanden, der Straßenbahn auszuweichen. Trotzdem herrschte hier reges Verkehrsleben hauptsächlich hervorgerufen durch die großen Warenhäuser, deren Inhaber meist Juden waren. Nur einige christliche Geschäfte waren darunter; unter diesen befand sich auch das Kaufhaus Friedrich Kollmann. Raschen Schrittes strebte der junge Student auf dasselbe los, blieb aber plötzlich wie angedonnert stehen. Was war das? Die Läden waren ja alle geschlossen, achlos gingen die Leute an dem imposanten Gebäude vorbei und nur hin und wieder blieben einige davor eifrig sprechend und gestikulierend stehen. Für Hans gab es nur eine Deutung für all' das. Sein Vater war wirklich gestorben! Einen Augenblick stand er regungslos, um seine Hand auf das wild pochende Herz zu legen, dann eilte er weiter.

„Ich muß jetzt stark sein!“ sprach er für sich hin. „Um meine Schwester zu trösten, darf ich mir nichts von meinem eigenen Kummer anmerken lassen.“

Nun stand er vor seinem Vaterhaus und klingelte; nichts ließ sich hören. Dagegen bemerkte er, als er sich zufällig umdrehte, wie man ihn von der Nachbarschaft aus beobachtete. Er glaubte bei einem dieser Neugierigen sogar eine höhnische Miene zu sehen. Das war ihm unangenehm.

„Niedrig denkende Charaktere, die am Unglück ihrer Nebenmenschen Gefallen finden und jubeln, daß sie nun einen Konkurrenten weniger haben,“ murmelte er. Er brückte stärker auf den Knopf der elektrischen Klingel, daß

er den Schall derselben bis auf die Straße heraus hörte. Dann vernahm er einen langsamen, schleppenden Schritt und die Türe wurde geöffnet.

Bruder und Schwester standen sich gegenüber. Hans glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Sollte dies Mädchen mit den bleichen, eingefallenen Wangen, den tief liegenden, blauumranderten Augen, in denen eine ganze Welt von Weh und Schmerz lag, seine ehemals so schöne, blühende und lebensprühende Schwester sein? Ihr Anblick sagte ihm mehr als genug. Er schloß hastig die Türe, um jeden Zeugen fernzuhalten und reichte ihr beide Hände, während er ihr wehmütig und liebevoll in die Augen schaute.

„Hier bin ich, Else! Komm, laß uns ins Zimmer gehen, erzähle mir alles und dann führe mich zu unserm armen Vater!“

Das Mädchen brach in heftiges Schluchzen aus und warf sich an die Brust des Bruders.

„Gott sei Dank, daß Du endlich da bist, Hans, ich hätte es nicht mehr lange allein ausgehalten.“

„Aber? Wie meinst Du denn das?“ fragte der junge Mann verwundert.

„Ach Gott, Du weißt ja noch nicht alles!“ brachte Else, häufig von trampfhaften Weinen unterbrochen, hervor. „Ich hatte nicht den Mut, im Telegramm Dir alles mitzuteilen.“

„Beruhige Dich nur etwas, liebe Schwester!“ mahnte Hans mit weicher, tröstender Stimme. „Ich bin ja jetzt bei Dir und werde Dir unsern lieben Vater zu ersehen suchen. Du brauchst es mir nicht zu erzählen, ich weiß es schon, daß er gestorben ist.“

Mit großen, fragenden Augen schaute Else auf ihren Bruder. „Du weißt es? So ist es Dir also alles bekannt?“

„Was?“ Eine dunkle Vermutung stieg in ihm auf, daß der Tod des Vaters nicht das einzige Unglück sei, welches ihn und seine Schwester betroffen hatte, sondern

daß er noch etwas ungleich Schmerzpollereres zu hören bekommen werde. „Ich bitte Dich, Else, teile mir alles mit, damit ich endlich aus dem Unklaren herauskomme.“

Das Mädchen zitterte, das Schmachvolle und Niederschmetternde der erlebten Szenen wirkte von neuem mit aller Macht auf sie.

„Hans, wie unglücklich wir sind!“ jammerte sie. „Ich getraue mir keinem Menschen mehr in die Augen zu blicken, mir ist, als müßte jeder mir unsere Schande ablesen können.“

Die Erregung war zu groß für sie, ohnmächtig sank sie dem Bruder in die Arme. Behutsam trug Hans die leblose Gestalt hinauf in den ersten Stock, wo sich die Wohnräume befanden. Wie still alles im Hause war gegen die geschäftliche Unruhe von sonst! Die Majestät des Todes hatte jedes Leben verbannt.

„Else wird dem Personal wahrscheinlich Urlaub gegeben haben bis nach dem Begräbnis!“ dachte sich Hans. Daß sich aber auch nirgends eine Magd oder Dienerin sehen und hören ließ, kam ihm absonderlich vor. Sollte Else auch die fortgeschickt haben, um mit dem toten Vater allein zu sein? Das war doch kaum anzunehmen, sie hatte doch vorher gesagt, wie sehr sie sich vor dem Alleinsein geängstigt hatte.

Im Wohnzimmer bettete Hans seine Schwester sanft auf einen Divan und fühlte dann ihren Herzschlag. Der glug — Gott sei Dank! — regelmäßig. Der junge Student bemühte sich daher auch nicht, Else wieder zum Bewußtsein zurückzurufen, es war nur gut für sie, wenn ihr die Ohnmacht einige Stunden des Vergessens schaffte.

Leise ging er in das Schlafzimmer seines Vaters hinüber, wo er vermutete, daß man ihn fürs erste aufgebahrt hatte. Kein Blick traf die kostbare Einrichtung, mit diesem Weh im Herzen schritt er auf das Bett zu, auf welchem die sterbliche Hülle seines Vaters lag. Mit zitternder Hand hob er den Schleier und blickte auf das kalte, ruhige Totenansicht, forschte erschüttert in den geliebten Zügen.

lassen, dürfen aber künftig nicht mehr auf dem Lande, sondern nur in Städten arbeiten. In dem Dorfe Ballesi bei Cratova, welches durch Artilleriefeuer vollständig zerstört worden ist, kam die Frau eines bei der Armee befindlichen Soldaten in dem Augenblick mit Drillingen nieder, als eine Bombe auf ihre Hüften fiel und es in Brand setzte. Der Präfect des Distriktes schenkte ihr 50 und der in Ballesi kommandierende General 100 Franken. Ihr Mann weiß bis jetzt noch nichts von dem Ereignis. Die allgemeine Empörung richtet sich gegen den Diktator Unversitätsprofessor Jorga, welcher seit Jahren schriftlich und mündlich die akademische Jugend gegen alle Staatsautorität aufgebracht und einen Kreuzzug gegen alle Fremden gepredigt hat. Ihm wird ein sehr wesentlicher Teil der Schuld an den traurigen Ereignissen beigemessen. Natürlich will er es nun nicht gewesen sein, doch hält er sich versteckt und läßt sich von Studenten bewachen. Die in einem auswertigen Blatte mitgeteilte Nachricht, daß der König Carol infolge der Aufregung, in die ihn der Aufstand versetzt hat, neuerdings erkrankt sei, können wir glücklicherweise als unwahr bezeichnen.

### Tagesgeschichte.

#### Eine offizielle Zurechtweisung der Decker gegen Deutschland.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt an der Spitze ihrer Wochen-Rundschau: Das deutsche Wespensticht wieder in den Spalten gewisser englischer Blätter, und zwar ist es dieses Mal dem Berliner Vertreter des Standard lebhaft erschienen, wie es eifrig am Werk ist, die Arbeit der englischen und russischen Diplomatie in Persien zu nichte zu machen. Deutschland hat sich danach kein geringeres Ziel gesetzt, als Persien mit Hilfe der Orientbank wirtschaftlich zu unterjochen und gleichzeitig durch die Bagdadbahn die englische Stellung in Indien zu bedrohen. Wir können angefaßt solcher Manöver nur die Langmut englischer Decker bewundern, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder derartigen Unsinn vorsetzen lassen, ohne sich so starke Zumutungen an ihre politische Einsicht zu verbitten. Daß die deutschen Bestrebungen in jenen fernen Gebieten lediglich wirtschaftlicher Natur sind und sein können, bedarf keines weiteren Nachweises. Man wird sich aber auch im Auslande mit der Tatsache abfinden müssen, daß unser Kapitalreichtum, wenn er auch nicht entfernt dem englischen gleichkommt, doch schon so groß geworden ist, daß das deutsche Kapital lohnende Anlagen außerhalb der Reichsgrenzen sucht. Für die Türkei oder Persien oder deren Nachbarstaaten ist das Auftreten des deutschen Kapitals nicht bedrohlicher, wie etwa für uns die fortgesetzt wachsende, verbende Tätigkeit der Englischen Gasgesellschaft, deren Angestellte dem Standardvertreter, wenn er Deutscher wäre, vielleicht Grausen erregen würden, da sie die Zeichen der englischen Herrschaft deutlich auf ihren Mützen führen: C. I. G. A. (Continental Imperial Gas Association). Bleibt der Phantast, die der Berliner Berichterstatter des Standard zum besten gibt, wirklich mehr zugrunde als das Bestreben, mit „Informationen“ zu glänzen, so ist es möglicherweise die Absicht, Deutschland zu demselben Zweck im Hinblick auf Persien als Popanz auszuspielen, wie dies vor einigen Monaten bezüglich des englisch-französischen Abkommens über die Neuen Hebriden geschehen ist.

#### Deutsches Reich.

Zu den Ereignissen in Südwestafrika und speziell wie es Simon Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationsklärung möglich wurde, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in die Kalahari abzuziehen, wird mitgeteilt: Der Marsch Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Heranziehung entfernter und in der Kalahari

welt gestreuter Banden sowie durch das tiefe sandige Dünenland unter Mitführung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt. Major Pleser, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die Truppen schneller nach Gochas vorauszusenden. Mit Patrouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper aufrecht und vermochte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung bisher verächtlich erschien, das Sammeln seiner Ängstlichen und mittraulichen Leute zu erleichtern.

In Hamburg ist die Sage im Hafen ziemlich unverändert. Die Zahl der dort liegenden Schiffe betrug gestern 289 Dampfer und 52 Segelschiffe. Aus England sind gestern 430, aus dem Ruhrgebiet 250 Arbeitswilige eingetroffen. An Bord der Kasernenschiffe befanden sich 4876 Mann, von denen 3826 Mann zur Arbeit gingen. Ungefähr 400 verweigerten die Arbeit. Die übrigen sind krank. Die Arbeiter, welche die Arbeit verweigern, werden sobald als möglich nach England zurückbefördert. Schon Sonnabend sind auf mehreren Dampfern 303 Engländer abgegangen. Sonnabend abend und Montag ist es wieder zu einigen Ausbreitungen gegen Arbeitswilige gekommen.

Als Fischereikreuzer werden in diesem Jahre das Spezialschiff „Zieten“ und die Torpedoboote „S 21“ und „S 38“ fungieren. Der jetzt seit zehn Jahren durch Schiffe der Kriegsmarine ausgebildete Schutz der Hochseefischerei in der Nordsee hat sich in jeder Beziehung bewährt. Im vorigen Jahre haben ausländische Fischer die deutschen Seeterritorien streng gemieden. Eine neue Aufgabe ist den deutschen Fischereikreuzern in diesem Jahre noch dadurch gestellt worden, daß sie Mitteilungen über den Ertrag des Fischfanges durch Funkpruch nach Cuxhaven zu melden haben, so daß die Fischer danach ihre Bestimmungen treffen können. Um diese wertvolle Neuerung durchzuführen zu können, haben die Fischer auf See den Kommandanten der Fischereikreuzer durch verabredete Signale zu melden, ob der Fang mäßig gut oder sehr gut ist. Die deutschen Hochseefischer wissen die Tätigkeit der Fischereikreuzer zu würdigen, so daß gegenseitig ein sehr freundschaftliches Verhältnis herrscht.

Die „Wollische Zeitung“ erzählt, daß bei dem Lustschiffer-Bataillon eine besondere Versuchskompanie für Motorluftschiffahrt aufgestellt werden soll in der Stärke von drei Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann. Die Mannschaften werden von der Infanterie abkommandiert.

Die Reichspostverwaltung hat sich veranlaßt gesehen, von dem bisherigen Grundsatz, nur unverheiratete Beamte in die Schutzgebiete zu versetzen, abzugeben. So sind in neuester Zeit zur Leitung der Postämter in Dar-es-Salaam und Tlingtau verheiratete Beamte entsandt worden. Ebenso hat vor kurzem ein verheirateter Beamter die Leitung des deutschen Postamts in Konstantinopel, dem auch die Postämter Beirut, Jaffa, Jerusalem und Smyrna unterstehen, übernommen. Diesen veränderten Verhältnissen trägt ein soeben veröffentlichter Erlaß des Reichskanzlers Rechnung, indem er bei Versetzungen von verheirateten Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in die Schutzgebiete und zu den deutschen Postämtern im Auslande neben den üblichen Tagegeltern, Umzugskosten u. besondere Kilometervergütungen für jedes mitgenommene Familienmitglied und für jeden mitgenommenen Diensthilfen festsetzt. Herr Kräfte hat sich also schließlich doch den nur zu lange unerfüllten Wünschen „unfruchtbarer Kolonialfreunde“ gefügt und seine Junggesellenpolitik aufgegeben.

Die „Wollische Presse“ schreibt: Wie uns zuverlässig bekannt ist, stimmen die Meldungen bezüglich der Schiffsfahrtsabgaben, soweit sie sich auf Baden beziehen, mit den Tatsachen nicht überein, weil noch Erwdigungen im Gange sind, die zur Klärung der Frage dienen sollen.

Aber jedenfalls befindet sich Baden auf einem absehbaren Standpunkte. Uebrigens können Beiträge zur Redaktionslieferung Badens Stellung schon deswegen nicht beeinflussen, weil Baden die Kanalisation des Redar stets als eine rein württembergische Angelegenheit betrachtet hat. Kempner Ziffel in Kassel, der beim dortigen Kempnerstreik Arbeitswilige bedrohte und belästigte, damit sie die Arbeit niederlegten, wurde von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die von der Erhöhung der Abonnentenziffern der sozialdemokratischen Presse wissen die sozialistischen Organe alle Augenblicke zu berichten. Dabei verschweigen sie aber, daß die Vermehrung der Leser nur durch den rohesten Terrorismus und die unerhörtesten Eingriffe in die persönliche Freiheit der Arbeiter herbeigeführt wird. Schon aus verschiedenen Städten ist im Laufe der letzten Monate Mitteilung darüber gemacht worden, daß die Gewerkschaftler einer überaus strengen Kontrolle ihrer Zeinungslektüre unterworfen und durch den nötigen „moralischen Druck“ gezwungen werden, sozialistische Blätter zu lesen. Auch in Jittau wird dieses Verfahren geübt. Das dortige Gewerkschaftskomitee hat einen Prozeßbogen in Form eines Zirkulars an alle Mitglieder der Gewerkschaften herausgegeben, in dem unter anderem folgende Fragen gestellt werden: „Sind Sie Leser des „Vollstreubens“? Sind Sie Leser des „Armen Teufel“? Sind Sie Leser einer anderen Arbeiterpresse? Welcher? Lesen Sie eine andere Zeitung, welche? Würden Sie eine in der Oberlausitz täglich erscheinende Arbeiterpresse abonnieren? Sind Sie Mitglied des Konsumvereins? Sind Sie Mitglied des sozial. Wahlvereins?“ Dieses Treiben der Sozialdemokraten ist, wie die „Jittauer Morgenzeitung“ mit Recht hervorhebt, um so mehr zu verurteilen, als die Gewerkschaften immer nach außen hin betonen, daß sie keine Politik treiben, sondern sich lediglich damit beschäftigen, die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter wahrzunehmen. Sie veranlassen auch nichtsozialdemokratische Arbeiter unter diesem Vorzeichen, in die Gewerkschaften einzutreten. Ganz ebenso behaupten die unter sozialdemokratischer Leitung getretenen Konsumvereine, daß sie sich von der Politik gänzlich fernhalten. Von hinten herum werden aber die Mitglieder der Gewerkschaften und der Konsumvereine zur Sekunde sozialdemokratische Blätter und zum Eintritt in die Parteiorganisation gedrängt, auch wenn sie gar keine Neigung haben, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen. Das ist eben die Methode, die durch das Wort so hübsch charakterisiert wird: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!“

#### Deckerreich-Ungarn.

In den Wiener Kreisen wird die Ausgleichssituation nach wie vor als sehr kritisch bezeichnet, und man ist daher auf das Ergebnis der nächsten Ministerkonferenzen, welche Dienstag wieder aufgenommen werden, ganz besonders gespannt. Man hält es für sicher, daß für den Fall der Unmöglichkeit einer Verständigung ein förmlicher Abbruch der Verhandlungen nicht erfolgen, und eine endgültige Entscheidung auf eine spätere Zeit verschoben würde. Inzwischen würde der Zusammentritt des neuwählenden Reichsrates zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten erfolgen, und im August würden die beiderseitigen Ministerkrisen aktuell werden, so daß, falls nicht ein anderer Ausweg gefunden wird, schon zu Beginn des September mit neuen Kabinetternennungen zu rechnen wäre. Die neuen Regierungen hätten dann die Ausgleichsverhandlungen auf geeigneter Grundlage zur Durchführung zu bringen.

#### Spanien.

König Alfonso, die Königin-Mutter, der Infant Ferdinand, der Ministerpräsident Maura, der Marineminister und der Minister des Außern, sowie der englische Bot-

### Sirenenstimmen.

Roman von Richard Walkher.

Der Verstorbene schien einen leichten Todestampf gehabt zu haben, keine schmerzliche Verzerrung lag auf dem Gesicht; mit den geschlossenen Augen schien der Tote wie im Schlafe dazuliegen, nur vollständig angekleidet. Rod und Weste waren etwas in Unordnung und oben geöffnet. Hans machte sich daran, sie wieder in Ordnung zu bringen. Plötzlich stieß er einen lauten Schrei aus und taumelte zurück. Als er die Weste zuknöpfen wollte, hatte sich das Hemd über der Brust verschoben und er hatte in der linken Seite gerade in das Herz hinein eine kleine runde Öffnung wahrgenommen. Ein fürchterlicher Verdacht stieg in ihm auf: sein Vater hatte sich selbst das Leben genommen, er war der Sohn eines Selbstmörders! Mutos und gänzlich vernichtet ließ er sein Haupt auf die Brust herabsinken. Jetzt verstand er den unsäglichen Schmerz seiner Schwester, ihre Worte, daß sie sich nie mehr unter die Menschen getraue. Vor einer Minute noch hätte er um den Vater weinen und schluchzen mögen, jetzt zogen fast Verachtung und Haß für denselben in sein Herz ein. Warum hatte er feige selbst das Leben, welches jedem Menschen als das höchste Gut danken mußte, von sich geworfen, ihr Leben zerstört, auf dem nun immer die Schmach seines unseligen Handelns lag? Welchen Grund hatte er dazu?

Finster zog Hans Kollmann die Stirne in Falten und wandte sich der Türe zu. Da kam ihm seine Schwester entgegen und hing sich stehend an seinen Arm. Sie mochte schon eine Zeit lang an der Türe gestanden und ihn beobachtet haben.

„Verurteile ihn nicht zu vorechnell!“ bat sie. „Er war doch unser Vater, der bisher liebevoll für uns gesorgt hat.“

„Du nimmst ihn auch noch in Schutz und sagtest vorhin doch selbst, daß Du Dich vor Scham vertrieben müdest.“

perseigte Hans düster. „Du weißt also ebenfogut wie ich, was es bedeutet für unsere Stellung, einen Selbstmörder zum Vater haben. Unser ganzes Leben ist ruiniert.“

„Wir haben kein Recht ihn zu verdammen.“ ließ sich Elise mit wertwärdiger fester Stimme vernehmen. „Wir können ihn nur beweinen und beten für ihn. Warum er das Leben nicht mehr ertragen konnte, das muß er selbst gewußt haben.“ — Sie reichte ihrem Bruder zwei Briefe. — „Dies hier! Der eine Brief ist an mich gerichtet, der andere, den ich noch nicht geöffnet habe, an Dich. Vielleicht enthält der Näheres. Ich sah beide auf dem Schreibtisch liegen, als ich heute morgen eintrat und Papa tot im Bette fand.“

Hans las zuerst den an seine Schwester gerichteten Brief. Mein liebes, liebes Kind Elise!

erschrick nicht zu sehr, wenn Du mich heute tot im Bette findest. Ich konnte nicht anders. Wenn es irgendwie möglich ist, such' bis zur Ankunft Deines Bruders, den Du sofort herbeirufen mußt, meinen Tod zu verheimlichen. Hans wird schon wissen, was er zu tun hat. Bevor ich von hier scheide, ist es mir noch möglich geworden, so für Euch zu sorgen, daß Ihr nicht arm und mittellos dasteht. Ich habe in dem Brief an Deinen Bruder ihm alles mitgeteilt. Abergib ihm denselben sofort, wenn er ankommt. Hab' Dank für alle Liebe, die Du mir zeitlebens erwiesen hast, verzeh' mir meinen Schritt, denke nicht schlecht von mir und bete auch manchmal für mich! Lebe wohl, alles Glück und allen Segen des Himmels wünsche ich auf Dich herab. Du warst mir allezeit eine gute Tochter, und wirst auch noch gewiß eine glückliche Frau werden, wenn derjenige kommt, der Deine Vorgänge zu würdigen weiß und dem auch Du Dich hingeben zu dürfen glaubst. Dann wird sich der Schmerz, den Du vielleicht jetzt empfinden magst, in süße Wehmut auflösen. Dein unglücklicher Vater.

Gespant sah Elise auf den Bruder, um von seinem Gesicht den Eindruck herabzulesen, den der Brief auf ihn

gemacht hatte. Hans behielt seine finstere, undurchdringliche Miene bei und erbrach den an ihn gerichteten Brief.

Mein lieber Hans!

Wenn Du diese Zeilen in die Hände bekommst, wirst Du bereits wissen, daß ich aus dem Leben geschieden bin und zwar durch eigene Hand. Ich sehe voraus, daß Du mir deswegen zürnen wirst und will Dir daher die Beweggründe zu meinem Schritt auseinandersetzen, bevor Dir von anderer Seite darüber Klarheit kommt. Du hast bis jetzt in dem Glauben gelebt, daß Du der Sohn des reichen Großkaufmanns bist und ich habe Dich in demselben gelassen. Bis vor kurzem war dies auch der Fall. Leider ließ ich mich beirren, auf der Börse zu spekulieren, verlor, suchte durch noch gewagtere Spekulationen das Verlorene wieder zu gewinnen und habe schließlich alles verloren. Jeden Tag können sich meine Gläubiger melden und der Bankrott wäre unausbleiblich. Ich könnte das nicht ertragen, daher siehe ich es vor, meinem Dasein, das ich durch eigene Schuld und die Ratschläge gewissenloser Freunde ruiniert habe, ein Ende zu bereiten. Du wirst mir vielleicht fluchen, daß ich Euch diese Schande bereite. Du kannst es aber möglicherweise bewertstelligen, daß es nicht rühbar wird, daß ich selbst meinem Leben ein Ziel gesetzt habe. Und wenn nicht, so ist für Euch die Welt ja weit genug außerhalb Halle wird bald niemand mehr an mich denken, niemand wird wissen, aus welcher Ursache ich gestorben bin. Immerhin weiß ich, daß ich Euch einen harten Schlag versetzt habe und siehe Euch um Verzeihung an. Was ich für Euch retten konnte, habe ich noch gerettet, ein alter treuer Freund von mir, Herr Grabmann, in der Ludwig Wuchererstraße 20 wird Dir das Nähere mitteilen. Soweit besitz Ihr noch, daß Du Deine Studien in Ruhe vollenden kannst, auch für später noch etwas übrig behältst.

Kastier de Bunsen und der spanische Botschafter in London... nach Cartagena abgereist, wofür eine Zusammenkunft...

England.

Entsprechend einer jüngst für die englische Marine er- gangenen Anordnung hat jetzt das englische Kriegsamt...

Marokko.

Die Kundgebung des Sultans, welche in der Haupt- moschee zu Fez verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Aus aller Welt.

Hamburg: Dem Hafenarbeiterverband sind von be- freunden Organisationen zur Unterstützung der Schauer- leute größere Geldmittel zur Verfügung gestellt worden.

Rundschau im Garten im April.

Von G. Kerpen. - Nachdruck verboten. R.C.

Der April tut, was er will, so lautet ein altes Sprichwort und es soll damit gesagt sein, daß ihm nicht zu trauen ist.

Manch Gefährlich steht schon mit lichten Grün um- hüllt, und da macht die Schneebere als eins der ersten ihre so unsehnbare Blüten weit.

So wenig Nähe machen ja auch die Sommerblumen zur Beetpflanzung. Wie bunt und malerisch, wie duftend und reizvoll kann der Garten durch sie werden.

Ueber Nacht hat der April auf einigen braunen Ge- müßbeeten Lichtgrüne Vinteln gezogen. Wir freuen uns dieser grünen hier ebenso wie über die Blumen des Gar- tens.

Da steht auch das Schnittlauch seine grünen Spitzen der Sonne entgegen. Das ist etwas feines für den Tisch,

doch während man manchmal lange Wege mit Schnittlauch eingeschickt sieht, ist es wieder in anderen Küchengärten gar nicht vertreten.

Gestern war eine Dame bei uns zu Besuch. Sie wunderte sich bei Tisch über die prachtvollen Kefel, die zum Nachtisch kamen.

Vermischtes.

In Erwartung des Königskindes. Der Ma- drider Korrespondent des „Leipz. Zbl.“ schreibt: Das Königskind, das man am spanischen Hof erwartet, wird schon früh die Mühseligkeiten seines Berufes, die lästige spanische Hofetikette, durchzulernen haben.

In Sammet und Seide  
War es nur angetan,  
Hatte Bänder auf dem Kleide,  
Hatt' auch ein Kreuz daran."

Der Press-Prozess des Großreeders Adolf Bö- rmann gegen den verantwortlichen Redakteur und Zeich- ner des „Simplizissimus“ Max Caspar Sulbrans- son gelangte Sonnabend, nachdem bereits am 21. März ein Termin vor dem Schöffengericht in Hamburg stattge- funden hat, abermals vor demselben Gerichte zur Verhand- lung.

Ein neues Explosionsgeschloß ist von einem Namensvetter des berühmten Diram Maxim, dem In- genieur Hudson Maxim, erfunden worden. Die Neuheit besteht in einem Sicherheitszylinder, der die Möglichkeit gibt, die Explosion des Geschosses erst in einem gewissen Abstand hinter der durchschlagenden Panzerplatte zu bewirken.

gefehenen Falle erst im Innern des Kriegsschiffes, wodurch ihre zerstörende Wirkung selbstverständlich in außerordentlichem Grade gesteigert werden würde.

Der Nachlass einer Tänzerin. Das der Stadtgemeinde München von der unlängst verstorbenen Hofballtänzerin Lucile Grahn-Doung schon zu deren Lebzeiten zugefallene Vermögen beläuft sich beiläufig geschätzt auf 480 000 Mark, bestehend aus 275 000 Mk. in Wertpapieren und einem Grundstück von 186 000 Mk. in der Schönfeldstraße.

Grüßen Sie den wedder. Einem Hamburger Blatte wird aus der Lüneburger Heide geschrieben: Der Geistliche einer Heidekirche war krank, und ein Kandidat der Theologie sollte den Sonntag für ihn predigen.

Die Zahl der Ehescheidungen ist in steter Zunahme begriffen. Im Jahre 1900 waren es 7928, im Jahre 1905 dagegen 11147. Das ist eine Zunahme von 40 Prozent in wenigen Jahren.

in ein Verhältnis zu der der Ehescheidungen, so sieht sogar Hamburg noch ungünstiger da als Berlin, denn in Hamburg kam 1905 eine Ehescheidung auf je 12,7 Ehescheidungen, in Berlin auf je 15,6 Ehescheidungen.

Standesamts-Nachrichten von Nies

auf die Zeit vom 16. bis mit 31. März 1907.

Geburten. Ein Knabe: Dem Stationsgehilfen Friedrich August Claus h., 20., dem Geführer Karl Wilhelm Proschow h., 20., dem Schlosser Hermann Richard Schäfer h., 24., dem Handarbeiter Gustav Hermann Bisau h., 23., dem Oberpostkassener Gustav Hermann Woggenstein h., 24., dem Arbeiter Friedrich Hermann Bohmann h., 30.

Aufgebote. Der Formmeister Emil Cannenburg in Nordhausen und Ida Emilie Hänic h. Der Tischlermeister Friedrich Karl Otto Böhm h. und Auguste Emma Heyne h.

Ehescheidungen. Der Straßenbahnkassierer Franz Gustav Lorenz in Leipzig-Langer und Hedwig Selma Amalie Körnig h., 30. Der Hammerarbeiter Josef August Döhltinger h. und Selma Ida Wildorf h., 30.

Storbefälle. Der Zimmerpolier Heinrich August Seurig h., 71 J., 14. Dora Hildegard, L. der Plätterin Anna Thelma Haupt in Jena, 5 W., 17. Der Blochmäster an der Staatsbahn August Heinrich Theodor Berger h., 46 J., 17. Josef Alfred Paul, S. des Dekorationsmalers Richard Josef Hieronymus Vanger h., 6 W., 16.

Oswin Curt, S. der Anna Hulda Moritz, jetzt verheiratet. Fernid in Dobrilugt, 6 J., 30.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof zu Dresden am 8. April 1907 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreis für 50 kg in Mark.)

Table with columns for 'Tiergattung und Bezeichnung', 'M.', and 'R.'. It lists various types of livestock such as 'Ochsen', 'Kälber', 'Schweine', 'Lämmer', and 'Ziegen' with their respective market prices.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Lämtern, Bullen, Rälbern und Schafen langsam, bei Schweinen sehr langsam.

Braut-Seide von M. 1.35 ab

Zollfrei - Muster an Jedermann! - Seldensfabrik. Heuneberg, Zürich.

2 St., 2. u. 3. gefucht, 1. Juli bezugsbar. Offerten unter R 98 in die Expedition d. Bl.

Zwei schöne Wohnungen sind zu vermieten Gröba, Kirchstr. 6.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli bezugsbar Goethestraße 31, pt.

Eine schöne Wohnung

für M. 125 an einzelne, ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Juli 07 zu beziehen Bahnhofstraße 16, 1. St. links.

Ein Laden

mit schöner Wohnung, Preis 350 Mk., per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schützenstr. 9, 1.

Kanalarbeiter-Wohnung, 1 St., 2 R., u. K., Pr. 110 Mk., eig. Wohnung, 1 St., 2 R., u. K., Pr. 140 Mk., zu vermieten Neuweide 77.

Sehr möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafstube zu vermieten Dismarckstraße 15a, part.

Herrschäftliche 1. Etage,

Villa, Auguststraße 11, ist zu vermieten und sofort bezugsbar. Schneider, Baumeister.

1. Etage,

sonntig, freie Lage, 4 heizb. Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör, 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer bald od. später zu vermieten Albertplatz 5, part.

Ein 14-15jähr. Mädchen vom Lande oder auch Aufwartung für ganzen Tag gesucht. Näheres Dismarckstraße 20, 1.

2 bis 3 Frauen zum Bleichladen sucht sofort Gustav Starke, Rathlidenstr.

Aufwartung.

Größeres Schulmädchen sofort gesucht Wettinerstraße 20.

25. erh. Schlafst. Goethestr. 102, 2. Et.

Ein junges Mädchen,

welches die Stenographie erlernt und schöne Handschrift hat, sucht in Kontor, wo ihm Gelegenheit geboten ist, noch die Schreibmaschine zu erlernen, baldige Stellung. Bitte Offerten unter Chiffre „184“ in die Expedition d. Bl.

Hübsches Mädchen,

einziges Tochter, schönes Landhaus sucht mit einem nur achtb. Herrn, nicht unter 28 Jahren, passende Heirat. Ausf. Offerten erbeten unter M 21 postlagernd Döbeln.

In meiner Buchabteilung finden geübte Anspuzerinnen

lohnende, dauernde Beschäftigung. G. H. Kuster, Tischk., Wollwarenfabrik.

Suche für 1. Mai sauberes Hausmädchen,

nicht unter 16 Jahren. Frau Dr. Oeder, Niederlößnitz bei Dresden, Dorfstraße 16.

Ein Schmiedelehrling unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres Dismarckstr. 20, 1.

Zuverlässiger

Geschirrführer,

der auch in der Landwirtschaft erfahren ist, für sofort gesucht. Hauswald, Marktstraße.

Nebenarbeit.

Für hiesiges Geschäft zum Ausschreiben von Rechnungen u. zuverlässig arbeitende Persönlichkeit mit guter Handschrift auf einige Stunden in der Woche gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe der verfügbaren Zeit und der Honorarforderung unter „Schriftl. Arbeiten“ l. d. Exp. d. Bl.

Lüchtige Stellmacher, Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, für Untergetriebebau, sowie Radierer

für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktives Gesellschafter für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Göritz.

Malergehilfen

sucht sofort Georg Bod, Dekor.-Maler, Gröba, Weststr. 4.

Lüchtige Schlosser

für den Wagenbau (auf Montage und für die Werkstatt) suchen bei gutem Lohn

Teuchner & Taenzler,

Wagenfabrik, Chemnitz.

Austreicher

zum sofortigen Antritt gesucht. Sächsisches Möbel-Industrie G. m. b. H.

M. Gasthof oder Restaurant

von jung. Leuten p. sof. od. spät. zu kauf. gesucht. Gest. Off. erb. unt. P P Hausenstein & Bogler, Großenhain.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die echte Stedenpferd-Teerseife. Seife v. Bergmann & Co., Nadeln mit Schutzmarke: Stedenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, rote Flecke u. a. St. 50 Pf. in Nies: Oscar Förster, A. D. Penz nitz, in der Antik-Druckerei und Stadts-Apoth., in Gröba: Theod. Zimmer.

KOHLEN

Brücker „Paul“ Alleinverant ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRICKEN

Barlet- u. Linolen-Bohnerwachs, Girine, Saalwachs,

Saalkrempulver, Stahlpäne, Fußbodenöl

kaufen Sie in den besten Qualitäten zu äußersten Preisen bei

F. W. Thomas & Sohn, Mitglied des Rabattsparevereins.

Alle APPARATE zur

Rrankenpflege

Verbandstoffe, Gummivarren

in nur guter QUALITÄT

Zugabe von Preisge

Oskar Förster Central-Druckerei.

Jetzt muß man mit Heringen handeln, weil viel Geld zu verdienen ist. Vollherings, dickbudeilig und zart, Tonne, circa 1000 Stück 40 Mk., halbe Tonne 20,50 Mk., 100 Stück zur Probe 4,50 per Nachnahme. Paul Heldt, Wittweide.

Stoffreffer

für Knaben und Herren, auch zu Kostümböden äußerst billig B. Bern. Reinhardt, Wettinerstr. 29.

Auerfeinern Bernsteinlack,

Damarlack, Spirituslack,

schwarz, braun und farblos, Sikkativ, Terpentinöl, Firnisse,

über Nacht trocknende Fußboden-Lackfarben, versch. Sort. Pinsel u.

empfehlen billigst Alfred Otto, Gröba.

Verehrte Hausfrau

Noch immer

Aechte Brandt-Marko „Pfeil“ C-ffee

als Coffer-Zusatz u. Coffer-Ornat unerreicht!

Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, in nur echt mit A B O und Preismarke.

Selbmann's Cacao

anerkannt vorzüglich. Dazu Cacao-, Tee-, Kaffee-Probier oder H. Bilderbuch gratis. Hl. Hauptstraße 88.

Frühsaatkartoffeln

„Kaiserkrone“, reine, echte Ware, empfiehlt billigst in kleinen und großen Posten Hauswald, Telephon 181.

Wäsche

zum Waschen u. Knöpfen sum Waschen u. Knöpfen verbessern wird angenommen Goethestraße 12, 2.